

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsteile
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Wg.



Preisprophet
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger Ein-
rückung, 10 Wg. bei
einmaliger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 18 Wg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 306.

Verlag u. Druck der W. Rieter'schen
Buchdruckerei (L. Laus), Altensteig.

Freitag, dem 30. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Bestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

für das am 1. Januar beginnende neue Bezugs-
jahr wollen alsbald gemacht werden, wenn man die
prompte Zustellung vom 1. Januar ab wünscht.

Die deutsche Marine im Jahre 1910.

Das abgelaufene Jahr brachte der deutschen
Kriegsmarine eine erhebliche Erhöhung ihrer
Schlagfertigkeit. Nach angestrengter Arbeit ist es
der Marineverwaltung gelungen, zum erstenmal eine
volle Division moderner Schlachtschiffe vergrößer-
ten Typs, deutscher Dreadnoughts, zu formieren.
Nach Beendigung der Herbstmanöver wurde die erste
Dreadnought-Division in Wilhelmshaven aus den
Linienschiffen „Westfalen“, „Kassau“, „Posen“ und
„Rheinland“ gebildet und in den Verband des vom
Vizeadmiral Pohl befehligten 1. Geschwaders ein-
gestellt. Die Hochseeflotte, die den Kern unserer
Seemacht zur See darstellt, erhielt hierdurch eine
wesentliche Stärkung. Die Linienschiffe „Westfalen“
und „Kassau“ haben schon seit dem Frühjahr der
Hochseeflotte angehört, die Einstellung von „Rhein-
land“ und „Posen“ mußte bis zum Herbst verschoben
werden, weil ihnen zunächst die Erledigung der
Probefahrten oblag. Nach Schluß der Herbst-
übungen konnten die Schiffe in die Hochseeflotte
eintreten, nachdem durch die Außerdienststellung der
Linienschiffe „Wittelsbach“ und „Zähringen“ Platz
für sie geschaffen war. Im übrigen blieb die For-
mation der beiden Geschwader der Hochseeflotte un-
verändert, so daß diese am Jahreschluß folgende
Schiffe aufwies: 1. Geschwader (Wilhelmshaven) die
Kassau-Division sowie „Dannover“, „Schlesien“,
„Mecklenburg“ und „Bettin“. 2. Geschwader (Kiel):
„Deutschland“, „Preußen“, „Schleswig-Holstein“,
„Pommern“, „Braunschweig“, „Hessen“, „Erfurt“
und „Lothringen“.

Die Aufklärungsschiffe haben im ver-
flossenen Jahr ebenfalls eine Modernisierung er-
fahren. Der erste Turbinen-Panzerkreuzer „von der
Tann“ wurde in Dienst gestellt und erzielte bei
den Probefahrten die bis dahin von keinem deut-
schen Kriegsschiff (mit Ausnahme der Torpedo-
boote) erreichte Geschwindigkeit von 28,12 Seemeilen
in der Stunde. Man wird die Bedeutung die-
ser hohen Leistung am besten erkennen, wenn man
bedenkt, daß „Posen“ bei den Probefahrten nur
20,5 Knoten durchlief. In der Gliederung der Auf-
klärungsschiffe waren nur geringe Änderungen zu
verzeichnen. An Stelle des Panzerkreuzers „Gnei-
senau“, der im November von Wilhelmshaven aus
die Reise nach Ostasien antrat und vor kurzem mit
dem Kronprinzen in Bombay eintraf, soll binnen
kurzem „von der Tann“ treten. Ferner ist der kleine
Kreuzer „Mainz“ durch „Danzig“ ersetzt worden.
Die kleinen Kreuzer der Aufklärungsgruppe waren
am Jahreschluß fast durchweg mit Turbinen aus-
gerüstet. Der älteste der kleinen Kreuzer der Auf-
klärungsgruppe stammt aus dem Jahre 1904, der
jüngste aus dem Jahre 1909. Der als Bureauschiff
der Hochseeflotte verwendete kleine Kreuzer „Nixe“
wurde außer Dienst gestellt und durch „Dela“ er-
setzt. Außerhalb des Verbandes der Aufklärungss-
chiffe gelangten zur Indienststellung die kleinen
Kreuzer „Münster“, „Emden“ und „Augsburg“.
Die beiden ersteren sind wie „Gneisenau“ nach Ost-
asien abgegangen, um in das Kreuzergeschwader
eingereiht zu werden.

Recht bemerkenswerte Fortschritte hatte auch das
Torpedowesen aufzuweisen, dessen Leitung nach
dem Ableben des Vizeadmirals Jene auf den als
früherer „Jltis“-Kommandant bekannten Montead-
miral Land übergang. Die Zahl der Torpedoboote
ist um 12 gestiegen, die gleich denen des Vorjahres
Turbinen verschiedenen Systems erhalten. Die eine
Hälfte dieser Boote wird von der Germania-Werft,
die andere von der Vulkan-Werft in Stettin erbaut.
Das neueste Torpedoboot, das unlängst vom Stapel
lief, trägt bereits die Nummer 193. Das gesamte
schwimmende Material der modernen Torpedoboote
nahm an den Herbstmanövern teil und wurde zu
diesem Zweck in fünf Flottillen resp. in 10 Halb-
flottillen eingeteilt.

Besondere Aufmerksamkeit wurde den Unter-
seebooten gewidmet. Nachdem die Zahl der fer-
tigen Boote im Herbst auf 12 angewachsen war,
erfolgte die Bildung einer besonderen Unterseeboots-
flottille in Verbindung mit einer Unterseeboots-
schule. Es mag hierbei erwähnt werden, daß auch
Kunfentelegraphie und Luftschiffahrt die
ihnen gebührende Beachtung fanden.

Auf den auswärtigen Stationen ist der
Ersatz der veralteten Schiffe durch neue weiter fort-
geschritten. Das Kreuzergeschwader in Ostasien, das
Ende 1909 nur 3 Schiffe zählte, darunter den al-
ten Kreuzer „Arcona“, umfaßt jetzt 5 moderne
Schiffe, die beiden großen Kreuzer „Scharnhorst“
und „Gneisenau“, sowie die kleinen Kreuzer „Leip-
zig“, „Münster“ und „Emden“.

Während des Jahres 1910 erhielt die Nord-
see-Station eine wesentliche Verstärkung durch Ver-
legung des aus 8 Linienschiffen bestehenden 1. Ge-
schwaders aus Kiel nach Wilhelmshaven. Die er-
hebliche Zunahme der Kopfstärke bei den Marine-
teilen am Lande hatte einige Reorganisationen zur
Folge. Neu gebildet wurde die 5. Marine-Artillerie-
Abteilung in Helgoland, sowie eine 6. Kom-
pagnie bei jeder der beiden Torpedodivisionen in
Kiel und Wilhelmshaven. Die Marineschule wurde
von Kiel nach Mürwik bei Flensburg verlegt und
sah dort in einem neuen stattlichen Heim Unter-
kunft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Dezember.

* Wie wir hören, geht das Baugeschäft von
J. W. Walz und Sohn mit dem 1. Januar
1911 an den Sohn Friedrich Walz über.

Heberberg, 29. Dez. (Korr.) Unlieb ver-
spätet. Am letzten Montag hielt der hiesige Kri-
gerverein in den dichtbesetzten Lokalen des Gast-
hauses zum Hirsch seine Weihnachtsfeier ab.
Nach einem vom hiesigen neugegründeten Frauen-
chor vorgetragene Weihnachtslied hielt der Vor-
stand A. Kien eine zündende Ansprache, in wel-
cher er dem Wunsch Ausdruck gab, daß alle An-
wesenden vom heutigen Abend befriedigt sein mö-
gen. Die hierauf folgende Gabenverlosung bracht
manche Ueberraschung, aber auch manche Enttäu-
schung. Nach weiteren vom Frauenchor vorgetra-
genen und mit großem Beifall aufgenommenen Chö-
ren folgten noch drei Theaterstücke, zunächst „Die
Verdienstmedaille“, ein herrlicher Schwanke, voll köst-
lichen Humors, sodann die reizende Fosse „Der
Sawiegersohn auf Probe“ und endlich der an Komik
so reiche Einakter „A g'störte Regensuppe“.
Sämtliche Darsteller hatten sich in ihre Rollen sehr
gut eingelebt und sich ihrer Aufgabe in ausge-
zeichnete Weise entledigt. Es hat sich gezeigt, daß
man auch in kleinen Verhältnissen bei einigem gu-
ten Willen etwas wirklich Gedeignetes bieten kann.

n. Ebhausen, 28. Dez. Gestern fand hier un-
ter dem Vorsitz von Oberamtsbaumwart Bihler
eine Bollversammlung des Bezirksobstbauvereins
statt, die leider nicht so zahlreich besucht war, als es
die Wichtigkeit der zu besprechenden Gegenstände
verdient hätte. Der Vorstand des landw. Vereins,

Oberamtmann Kommerell, nahm auch an der
Versammlung teil und ergriff mehrmals das Wort
in der anregenden Besprechung. Bei der vorgenom-
menen Wahl wurde sowohl der Vorstand wie der
Ausschuß durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.
An den eingehenden Bericht des Vorsitzenden über
den im September in Heilbronn abgehaltenen 4.
Obstbautag des Landesvereins schloß sich eine rege
Besprechung bezüglich der Aufstellung eines Obst-
fortiments für den Bezirk wurde von der Ver-
sammlung der Vereinsausschuß beauftragt, Er-
hebungen anzustellen über die im Bezirk am besten
fortkommenden Sorten. Noch sei hier hervorgehoben,
daß nach der Mitteilung des Vorstandes jedes Mit-
glied des Vereins ein Grundblatt der empfehlens-
wertesten Apfel- und Birnsorten Württembergs gra-
tis erhält.

Brödingen, 29. Dez. (Eisenbahnunfall.) Die
Machse und der Packwagen des um 11.15 Uhr
von Calw hier eintreffenden Zuges 936 sind ent-
gleist. Als Ursache ist anzunehmen, daß die Weichen
durch den rasch fallenden Schnee eingedeckt waren.
Verletzt ist niemand, auch der Materialschaden ist
nicht sehr bedeutend. Der Verkehr wurde durch Um-
steigen aufrecht erhalten.

Magstadt, O.A. Böblingen, 29. Dez. Gestern
wurden zwei hiesige Einwohner an das Amtsge-
richt Böblingen eingeliefert, die des Wilderens be-
schuldigt werden.

Stuttgart, 29. Dez. Der König empfing ge-
stern nachmittag den Staatssekretär des Auswär-
tigen Amtes von Eidenbenz-Wächter.

Blodgingen, 29. Dez. Auf schreckliche Weise
verunglückte ein hiesiger 14 Jahre alter Knabe.
Er wollte die Pferde seines Vaters, des Fuhr-
manns Manz, ausreiten, als er von einem Pferde,
das in eine Vertiefung geraten war, abgeworfen
und mit dem Hufe derart auf den Kopf getreten
wurde, daß die Kopfhaut entzwei gespalten, der
Oberkiefer abgetreten, der Unterkiefer gebrochen und
aus seiner Lage ausgerückt wurde.

Heilbronn, 29. Dez. Als Kandidat der Land-
wirte für die Landtagsersatzwahl im Be-
zirk Heilbronn Amt wurde Weingärtner Haag
hier aufgestellt.

Ulm, 29. Dez. (Ueberfahren.) Gestern nach-
mittag fünf Uhr geriet der verheiratete Rutscher
Ziegler in dem Balltunnel der Stuttgarter Bahn-
linie unter einen Radschmelzflug. Der Verunglückte
passierte mit einem Verwandten, einem Bahnwärter,
den Tunnel, und ist anscheinend in der
Ueberföhrung in den Zug hineingerannt. Ziegler
war sofort tot.

Vom Bodensee, 29. Dez. (Verkehrsstörung.)
Das Telegraphenlabel Krefeldbrunn-Hard (Bregenz),
das im Jahre 1865 von der württembergischen Post-
verwaltung in den Bodensee versenkt wurde und
auf dem der Verkehr von Württemberg nach Oester-
reich und ein erheblicher Transitverkehr vermittelt
wird, ist seit einigen Tagen abgerissen. Techni-
sche Beamte der württembergischen Post sind tä-
tig, durch elektrische Messungen den Ort der Bruch-
stelle festzustellen. Erst beim Aufnehmen des La-
bels wird sich feststellen lassen, ob das Abreißen
des Labels auf chemische oder mechanische Einwir-
kung zurückzuführen ist. Letzteres scheint auf würt-
tembergischer Strecke ausgeschlossen zu sein. Das
Label war in einer Linie Stuttgart-Innsbruck in
Betrieb.

Die Fleischpreise und die Vieheinfuhr.

Stuttgart, 29. Dez. Der Streit, ob auch
in Württemberg die Zulassung von franz. Schlach-
tieren notwendig war, geht weiter und ruft immer
neue Kämpfer auf den Plan. Die eine Tatsa-
che steht wohl fest, Württemberg ist ein Vieh aus-
führendes Land. Daran wird nichts geändert, auch
wenn Stuttgart zeitweise das nicht angeboten er-
hält, was es verlangt. Von der Neckar- und Hohen-
lober Gegend geht nicht nur die beste Ware rhein-
und neckarabwärts, sondern auch Harten und Süde,

Letztere sind in Stuttgart fast unverkäuflich. Würden gut gemästete Kühe und Farren auch in Stuttgart Liebhaber finden, so würde sich jedenfalls mancher Händler veranlaßt sehen, den dortigen Markt zu beschicken. Aber nur die Kühe dorthin zu schiffen und Farren nach Mannheim oder Frankfurt bringen, das kann man keinem Händler zumuten, um so weniger, als er dem Landwirt sämtliches anfallendes Vieh das ganze Jahr hindurch abnehmen soll. Der Zwischenhandel wirkt aber sehr verzerrend auf die Preisbildung ein. Auf dem platten Lande erfolgt der Verkauf fast ausschließlich an Zwischenhändler, in erster Linie bei den Schweinen. Da ist z. B. in einer Oberamtsstadt ein Schweinehändler, der an einen Händler in der Großstadt ablieferet. Der Händler in der Oberamtsstadt will verdienen, der Großhändler will verdienen, dann kommt auch noch der Metzger, der daran verdienen will. Was Wunder, wenn dann die Konsumenten sehr hohe Preise bezahlen müssen, die aber dem Produzenten absolut nicht zugute kommen. Ebenso erfolgt der Absatz des Rindviehs fast ausschließlich nur an Zwischenhändler. Dugende solcher Zwischenhändler sitzen oft in einem Bezirk, die sich mit ihrer Familie, ihrem Schmufer, den sie mitführen, und ihrem Fuhrwerk fast ausschließlich von dem Gewinn an einem Wagen Fettvieh, den sie alle 8 oder 14 Tage aufkaufen und in Mannheim usw. wieder absetzen, ernähren müssen. Da sich nun sehr viele Zwischenhändler in ein Produktionsgebiet zu teilen haben, so ist die Folge, daß sie womöglich einen hohen Gewinn aus einem Stück Vieh erzielen müssen, deshalb suchen sie die Preise mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln herunterzudrücken. Auch die Verweisung auf die Preisnotierungen im landwirtschaftlichen Wochenblatt fruchten nichts. Verständige Landwirte mit gefundenen Ansichten sehen schon längst ein, und auch die Zentralstelle hat sich jetzt zu diesem Standpunkt bekannt, daß diesem ungesunden Zustand des Zwischenhandels einmal abgeholfen werden muß. Entweder sollen die Preise, die der Konsument bezahlen muß, auch wirklich dem Produzenten zugute kommen, oder aber soll der Konsument keinen entsprechenden höheren Preis bezahlen müssen, als der Produzent bekommt; eines von beiden.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Dez. (Strafkammer.) Der Verwaltungsrat der Württembergischen Privatfeuerversicherung hatte gegen den hiesigen Generalagenten der Oldenburgischen Feuerversicherungsgesellschaft Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Der Angeklagte soll beim Abschluß einer Feuerversicherung zu dem Versicherungsnehmer und zu zwei weiteren Personen gesagt haben, es sei schon vorgekommen, daß die Mitglieder der Württ. Privatfeuerversicherung Nachschüsse hätten bezahlen müssen. Der Direktor der Württembergischen Privatfeuerversicherung befandete, daß von den Mitgliedern noch nie Nachschüsse erhoben worden seien. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 20 M. Geldstrafe. Dem Nebenkläger wurde außerdem die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung im „Staatsanzeiger“ bekannt zu machen. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß durch die unwahre Behauptung eine Schädigung der Württembergischen Privatfeuerversicherung nicht eingetreten ist.

Aus dem Reich.

Aus der Pfalz, 28. Dez. Gestern nacht haben in der ganzen Pfalz die starken Schneefürne große Verkehrshindernisse hervorgerufen. Zwischen Ludwigshafen und Neustadt mußten mehrere Züge stundenlang auf offener Strecke liegen, da ungerissene Telegraphenstangen und Schneewehen die Passage verperrten.

Essen, 29. Dez. Auf der Strecke Werden-Selbert erfolgte ein schwerer Straßenbahn-Zusammenstoß. Viele Personen wurden verletzt, davon sieben schwer.

Berlin, 29. Dez. Hier herrscht andauernde Schneefall.

Berlin, 29. Dez. Das späte Eintreffen der Nachricht über den Zustand in Bonape erklärt sich nach der Nordd. Allg. Ztg. daraus, daß weder Bonape noch Rabaul irgend welche telegraphische Verbindung besitzen. Der einzige Ort, der Kabelverbindung besitzt, ist Nap in den West-Karolinen. Der Postdampfer Germania traf im November in Bonape ein und fuhr, als er die bedrohte Lage der Europäer in Bonape erkannte, direkt von Bonape nach Rabaul, um Hilfe zu holen. Darauf begab sich der stellvertretende Gouverneur mit den verfügbaren farbigen Polizeisoldaten wiederum auf direktem Wege nach Bonape und requirierte gleichzeitig den in Neu-Guinea befindlichen Kreuzer Cormoran zur Unterstützung. Nachdem die Polizeisoldaten in Bonape gelandet waren, hat sich die Ger-

mania nach Nap begeben und nunmehr war erst die Absendung des am 26. Dezember hierher gelangten Kabels möglich.

Wilhelmshaven, 28. Dez. Der kleine Kreuzer „Sperber“ hat Befehl erhalten, im Frühjahr die ostafrikanische Station zu verlassen und in die Heimat zurückzukehren. „Sperber“ gehört zu den ältesten Kreuzern unserer Marine und dürfte nach seiner Heimkehr außer Dienst gestellt werden, um über kurz oder lang aus der Liste der aktiven Schiffe zu verschwinden. „Sperber“ hat sich im Kolonialdienst hervorgetan und ist auf zwei Reisen von je fast achtjähriger Dauer nahezu 16 Jahre im Ausland tätig gewesen. Als Ersatsschiff für „Sperber“ geht der kleine Kreuzer „Geiger“ nach Ostafrika.

Das Ende des Forzheimer Streits.

Forzheim, 29. Dez. Die Delegiertensammlung der Organisierten hat jetzt auch beschlossen, vom 2. Januar an zu arbeiten.

Die Trauerfeier für den Grafen Vassekrem.

Ruda, 29. Dez. Nachdem heute früh um 7 Uhr in der mit reichem Trauerschmuck ausgestatteten St. Josefskirche ein feierliches Requiem für den Grafen Vassekrem stattgefunden hatte, dem die gräfliche Familie, die Angestellten und eine sehr große Trauerversammlung beiwohnte, begann um 10 Uhr vormittags die Trauerfeier. In Vertretung des Kardinal-Bischofs von Prag gelehrte der Weihbischof Augustin-Breslau das Totenamt. Ansprachen hielten der Pater von Ruda in polnischer Sprache und der Pater von Jabrze in deutscher Sprache. Die Gedächtnisrede hielt der Berliner Kanzelredner Pater Bonaventura. Er schilderte die Verdienste des Verstorbenen und gedachte der wohlthätigen Stiftungen für seine Angestellten und Arbeiter. Als Vertreter des Kaisers nahm der Fürst von Hapsfeld an der Trauerfeier teil. Ferner waren vertreten die Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Um 12 Uhr wurde der Sarg, während draußen Böllerschüsse ertönten, vom Katafalk gehoben, nach der Krypta in der Kirche getragen und beigesetzt.

Ausländisches.

Belgrad, 29. Dez. Die Stupschina hat den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn endgültig angenommen.

Athen, 29. Dez. In der Provinz Elis werden seit gestern andauernd Erderschütterungen verspürt, die beträchtlichen Schaden verursacht haben. Die Regierung hat Hilfsmannschaften nach den betreffenden Orten entsandt.

Newyork, 29. Dez. Nach einer Meldung aus New-Orleans ist in Honduras eine Revolution ausgebrochen. Es heißt, daß an der Grenze von Honduras und Nicaragua gekämpft werde.

Newyork, 29. Dez. Nach mexikanischen Berichten ist der neue Aufstand in Tabasco bedenklich. Auch machen die Indianer in Jucatan große Schwierigkeiten. Die Hälfte des mexikanischen Militärs steht jetzt in Chihuahua. Dort ersuchten die Insurgenten die amerikanischen Korrespondenten, sich durch eine Reise durch das Aufstandsgebiet zu überzeugen, daß die Insurrektion lebenskräftig sei.

Die englischen Spione und die Londoner Presse.

Der Strafantritt der beiden wegen Spionage verurteilten englischen Offiziere Trench und Brandon in Glasgow resp. Weisel läßt die Londoner Zeitungen auf diese Angelegenheit noch einmal zurückkommen, indem sie den Patriotismus derselben preisen. Dabei ist bemerkbar, daß die Blätter mit größter Vorsicht auch heute noch die Frage umgehen, ob die von Trench und Brandon gemachten Feststellungen an das Nachrichtenamt der englischen Marineverwaltung gelangt sind oder nicht. Im Reichsgericht ist die Beantwortung dieser Frage offen gelassen. Nach dem Verhalten der englischen Zeitungen ist es wenigstens nicht möglich, daß ein Teil der Aufzeichnungen an die Stelle gelangt ist, für welche sie von vornherein bestimmt waren.

Die Lage in Portugal.

Paris, 29. Dez. Dem Temps zufolge hat man in Madrid Nachrichten aus Lissabon erhalten, die die Lage in Portugal als ziemlich gespannt darstellten. Die Handelskammer erhebt Forderungen, die man unmöglich befriedigen könnte. In der Armee seien zahlreiche Fälle von Disziplinlosigkeit vorgekommen. Drei Kreuzer seien unter verschiedenen Vorwänden entfernt worden. Die provisorische Regierung sei weder der Armee noch der Marine sicher. Die Bevölkerung sei sichtlich beunruhigt. Diario de Noticias behauptet, die Regierung in Lissabon habe eine Geheimgesellschaft entdeckt, die ein Komplott zur Wiedereinsetzung König Manuels angezettelt habe. Mehrere Beschwoerer seien verhaftet worden.

Allerlei.

* Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte das Gebäude der Londoner Lederwarenfirma Deon in der City. Die 500 Angestellten, die sich in dem Gebäude befanden, entkamen bis auf einen alten Krüppel, der in seinem Schlafzimmer verbrannte.

* Im Kreise Peterhof sind, wie aus Petersburg gemeldet wird, nach dem Abendmahl in der lutherischen Dorfkirche 32 Personen erkrankt. Der Kirchenälteste goß statt Wein eine Mischung von Schwefelsäure und chromsaurem Kali in den Kelch. Drei Personen sind bereits gestorben.

§ In der Zeit, in der der heilige Bürokratie Nuten sängt, könnte er viel nützliche Arbeit verrichten. So schreibt man aus Duisburg: Bei einem größeren Postamte ist die Bestimmung getroffen, daß die Beamten, die Blaustifte geliefert erhalten, die nicht mehr verwendbaren Stümpfe abzuliefern haben. Es wurde nun kürzlich ein Beamter von diesem Amte nach einem anderen Ort versetzt. Er vergaß die Ablieferung seines völlig wertlosen Blaustumpfes. Bald darauf wurde er durch sein früheres Amt aufgefordert, unverzüglich den Blaustumpf einzusenden. Da er diesen nicht mehr beibringen konnte und weitere Unannehmlichkeiten vermeiden wollte, schnitt er einen Stumpf von einem andern Blaustift ab und sandte ihn gut verpackt und versiegelt an sein früheres Amt ab, wo der Stumpf dann vernichtet wurde. Wahrscheinlich hat das Ganze mehr gekostet, als der Beamte in einem Jahr an Blaustiften verbrauchen konnte.

§ Hohle Nester am Obstkraut sind immer ein Zeichen großer Vernachlässigung von Wunden. Vor allen Dingen sind das angefaulte Holz, so weit man deselben habhaft werden kann, und das etwa eingedrungene Wasser zu entfernen. Das geschieht am besten, wenn man die Tiefe der Höhlung durch einen eingestopften Stab feststellt und den Baum etwas von unten nach oben an der Endstelle der Höhlung anbohrt, so daß das eingedrungene Wasser durch das Bohrloch abfließt. Ist die Höhlung eng, so gießt man sie am besten mit Zement aus; ist sie größer, so ist dieselbe vorher mit Reinschotter zu füllen und dieser mit Zement zu vergießen. Durch diese Füllung ist das Wasser abgehalten, in die Höhlung einzudringen.

§ Nigarronsche ist ein gutes Pulvermittel für Metalle, Glas- und Spiegelgläser. Man reibt die Nische mit Spiritus an und reibt die Gegenstände damit ab, alsdann poliert man noch mit einem weichen Leder nach. Oder man befeuchtet die Nische mit etwas Benzol. Auch zum Polieren der Möbel kann man sie verwenden.

§ Der Pope im Aberglauben. Eine Jesuiten-Äbtissin der Fr. Ztg. eine kleine Episode, die sie in Russland erlebte und die einen nicht uninteressanten Beitrag zu dem großen Kapitel „Aberglauben“ darstellt. „Ich hatte“, so schreibt die Dame, „einige Zeit bei Freunden auf einem Gut, das an der Beresina gelegen ist, zugebracht und wollte nun zu den Ufern meines geliebten Rheines zurückkehren. Das Gut war einige zwanzig Werst von dem nächsten Städtchen entfernt, von wo aus wir dann die Post bis zu der weitab liegenden Bahnstation nehmen mußten. Wir (meine Freundin und ich) fuhren deshalb schon zeitig mit Pawel (unserem Kutscher) und seinen beiden „Lieblingen“ auf unserer Brüssela ab; gut verproviantiert für den langen Weg, der teils durch herrliche Wälder, teils aber über viel weniger herrlichen Knüppeldamm führte. Wir waren kaum ein Stück Wegs gefahren, als uns der Pope des Dorfes entgegenkam, um mit nochmals gute Reise zu wünschen. Kaum hatten wir unsere Grüße ausgetauscht, als Pawel wenden will, auf meine erstaunte Frage (meine Freundin lächelte schon verständnisvoll, wohin er wolle, antwortet er:

„Was wird Pawel wollen — umkehren und in den Stall mit seinen Lieblingen, Barinka!“

„Aber, um Himmels Willen, weshalb denn?“

„Barinka“ ganz vorwurfsvoll sagte er's zu mir, „Barinka, wir haben doch den Popen!“

„Ra und da?“

„Barinka weiß doch — das bringt Unglück.“

Ich war sprachlos. — Da mir sehr daran gelegen war, vor Abend das Städtchen noch zu erreichen, redete ich dem Burshen gut zu. (Meine Freundin schwieg, sie kannte schon das Ausdruckslose meines Bittens.) Aber alles Zureden half nichts. Da kam mir ein rettender Gedanke. „Pawel“, sagte ich, „das ist ja Unsinn, das ist doch nicht mein Pope und ich will doch reisen und nicht Du. Ja, wenn Du reisen wolltest und Dir dann Dein Pope begegnete, dann müßtest Du umkehren, aber so kannst Du ruhig weiterfahren.“ — Das schien ihm denn auch einzuleuchten, und mit einem aufmunternden: „Geht zu, meine Lieblinge!“ bracht er die Pferde in Trab, und unsere Brüssela rumpelte weiter. — Aber das Unglück, das nach Pawels Ueberzeugung kommen mußte, nahe schneller, als ich gedacht. Wir fuhren durch ein goldenes Weizenfeld, das heißt: rechts war schon Stoppel-

feld, und links wurde gerade der Weizen geschnitten von Frauen, deren Köpfe mit den eigenartig gewundenen, grellroten Tüchern in dem Mehrgewoge auf- und niedertauchten, wie Kieselkatschrofen, vom Wind bewegt. Pavels „Lieblinge“ hatten für das Malerische dieser Situation jedoch keinen Sinn; sie schauten, und heidi! ging's in rasendem Tempo hinein ins Stoppelfeld! — Unsere Britschka, die wohl sehr stabil, aber doch nicht für derartige Extratouren gebaut war, hielt das nicht lange aus... ein Rad, sie stürzte um, und wir flogen in elegantem Bogen in die Stoppeln und mit uns der übrige Inhalt des Wagens. Ehe ich noch recht wusste, wie mir geschehen, kniete meine Freundin neben mir, bewegte alle meine Gliedmaßen, und als sie sich überzeugt hatte, daß mir nichts gebrochen und alles heil geblieben war, blieben wir auf der Erde sitzen und lachten, lachten... Um uns herum ein Stilleben. Da eine Wurst, dort Eier, hier ein Gummihandschuh usw. Und Pavel und seine „Lieblinge“? Ganz ruhig stand er neben seinen nun wieder ruhig gewordenen Pferden; sein Gesicht schien auszudrücken: „Ich wusste es ja; das mußte so kommen“, und dann sagte er's auch: „Die Barinka hat nun gesehen, das ist nun so.“ — Ich konnte mir ein leichtes „Schafstopp“ nicht vertreiben. Doch ich bin sicher, — nie wieder in seinem Leben wird Pavel in solchen Fällen auf noch so eindringliches Zureden hören, sondern stets wird er wieder umkehren und mit seinen „Lieblingen“ in den Stall zu rückfahren.“

§ Wie soll man lesen? Die freie öffentliche Bibliothek in Zittau in Mähren hat sieben Leseregeln verfaßt, die jedes Kind, das dort aus der Jugendbibliothek Bücher entlehnt, erhält. Sie lauten: 1) Lies nur, wenn du darüber nicht deine Pflicht versäumst. Lies nicht zu lange, sonst ermüdest du deinen Geist, liest unaufmerksam und verstehst die Feinheiten des Buches nicht. 2) Lies nur gute Bücher, denn die Zeit, die du zum Lesen hast, ist kostbar, schlechte Bücher verderben den Geschmack und fördern dich nicht, während du aus dem Lesen guter Bücher einen bleibenden Gewinn ziehst. 3) Lies nichts, was über dein Alter und deinen Verstand hinausgeht; nicht jeder Magen kann schwere Speisen vertragen. Lies dich vielmehr allmählich zu schwerer verständlichen Büchern hinauf. 4) Lies solche Bücher, die dich besonders erheben und gefördert haben, immer noch einmal wieder; du wirst ihren Wert dann immer deutlicher erkennen und wirst bei jeder Wiederholung einen größeren Genuß haben. 5) Lies auch nicht immer nur Romane, Erzählungen und Novellen, sondern auch Dichtungen; vor allen Dingen lerne unsere Klassiker kennen. Und weiter: lies auch Bücher wissenschaftlichen Inhalts — die Geschichte des Menschengeschlechts und das Leben der Natur müssen für jedermann die unentbehrlichsten Grundsteine des Wissens sein. Vieles, was dich als Kind nicht interessiert hat, hat jetzt für dich das größte Interesse. 6) Lies stets aufmerksam und langsam —

nur so wirst du das Gold des Buches zutage fördern. Wiederhole nachher im Geist den Inhalt des Gelesenen und durchdenke ihn; es kann sonst sein, als hättest du das Buch überhaupt nicht gelesen. 7) Halte die Bücher stets sauber und ordentlich. Benehme die Finger nicht beim Umblättern; das ist eine zwecklose Angewohnheit. Vor allen Dingen gib die Bücher nicht Kranken in die Hände, die an ansteckenden Krankheiten (Scharlach, Masern, Diphtheritis, Typhus u. a.) leiden oder sich eben erst auf dem Wege der Besserung befinden, du könntest leicht zur Uebertragung der Krankheit beitragen.

Morgen geht das Quartal zu Ende!

Für alle, die unsere Zeitung für das neue Quartal noch nicht bestellt haben, ist es jetzt höchste Zeit!

Hastet der Rechtsanwalt für falsche Ratsschlüsse?

(Ez.) Diese vielumstrittene Frage hat schon oft die höchsten deutschen Gerichte beschäftigt, sie ist von so großer Bedeutung, bedeutend für jeden Privat- und Geschäftsmann, daß sie eingehender Erörterung bedarf.

Nach dem Wortlaut des Paragraphen 676 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist derjenige, der einem andern einen Rat oder eine Empfehlung erteilt, zum Ersatz des aus der Befolgung des Rates oder der Empfehlung entstehenden Schadens nicht verpflichtet.

Ganz anders liegt jedoch die Sache, wenn fahrlässig fehlsamer Rat durch einen Rechtsanwalt erteilt wird. Das Rechtsverhältnis zwischen Anwalt und seinen Klienten ist als Dienstvertrag im Sinne des Paragraphen 611 des Bürgerlichen Gesetzbuches zu betrachten. Ein Rechtsanwalt haftet für fahrlässig erteilten fehlsamen Rat und verjähren die hieraus resultierenden Schadenersatzansprüche sogar erst in 30 Jahren. Nachstehender Fall soll Vorstehendes näher erläutern.

Ein Kaufmann war von einem geschlossenen Vertrage einseitig zurückgetreten und mit seiner auf Zahlung von Konventionalstrafe und Schadenersatz gerichteten Klage abgewiesen worden. Er verlangt von seinem Rechtsanwalt im Prozeßwege Ersatz des ihm erwachsenen Schadens, weil der Anwalt als Rechtsbeistand durch fahrlässig-fehlsame Beratung zum Rücktritt und zur Prozeßführung ihn bestimmt habe.

Das Reichsgericht hat den Rechtsanwalt zur Schadenersatzpflicht verurteilt. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß der Rechtsanwalt, welcher gegen Vergütung in Rechtsachen den Anfragenden ein bestimmtes Verhalten oder Vorgehen als sein Recht anrät, für die rechtlichen Nachteile, welche der von ihm Beratene durch Befolgung seines Rates erleidet, unter der Voraussetzung aufzukommen hat, daß der Rat nicht allein als fehlsam, sondern auch als fahrlässigerweise erteilt sich erweist. Durch die Einlassung auf die unter ausdrücklichem oder stillschweigendem Erbieten zur Verfügung gestellte Frage um Auskunft und Rat tritt der Rechtsanwalt stillschweigend zu dem Anfragenden in ein Schuldverhältnis, das ihn zur Sorgfalt bei der Beratung verpflichtet und daher bei Außerachtlassung der Sorgfalt für die Folgen des Rates haftbar macht. Im vorliegenden Falle war das Rücktrittsrecht des Kaufmanns vom Vertrage nicht als unbedenklich hinzustellen. Die Rechtslage war auch keineswegs so verdeckt, daß die Annahme des Rechtsanwalts, die Berechtigung zum Rücktritt sei einwandfrei, gerechtfertigt bezeichnet werden konnte. Mit Anwendung der gebotenen Sorgfalt bei der Prüfung konnte der Anwalt die Auskunft nicht geben.

Nicht unerwähnt darf hierbei auch eine Entscheidung des Reichsgerichts bleiben, wonach kein fahrlässiges Verhalten in der Raterteilung eines Rechtsanwalts vorliegt, wenn die Gerichtspraxis über die den Gegenstand des Rates bildende Rechtsfrage geschwankt hat.

Schadenersatzklagen gegen einen Rechtsanwalt bedürfen also erklärlicherweise vorher eingehendster Erwägung.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. Dez. (Schlachtwiehm.) Zugetrieben 209 Großvieh, 642 Kälber, 928 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 89 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 75 bis 82 Pfg., Stiere und Jungtinder 1. Qual. a) ausgemästete von 92 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 89 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 85 bis 88 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 65 bis 75 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 55 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 101 bis 106 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 92 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 82 bis 90 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 70 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter 66 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 62 bis 66 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das

Schießen

sowohl inner- als auch außerhalb der Stadt und das

Abbrennen von Feuerwerkskörpern

innerhalb der Stadt

streng verboten

ff.

Übertretungen werden unnachsichtlich bestraft.

Den 30. Dezember 1910.

Stadtschulth.-Amt:
Welfer.

R. Forstamt Altensteig.

Stangen-, Beig- und Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Januar vorm. 1/2 11 Uhr in Altensteig im „Kater“ aus Staatswald Ronnenwald Abt. 1 Roggenrain, 4 Birchhalde
Nichtene Baustrangen Ia Klasse 126, Ib 41, II. 28, III. 12 Stück.
Hagstrangen I. Klasse 24, II. 65, III. 34 Stück

Tannene Baustrangen Klasse I a 18, Ib 50, II. 68, III. 11 Stück.
Hagstrangen III. Kl. 3 Stück.
Ferner aus Abt. 4 Birchhalde 15 Rm. Nadelholzanzbruch und 9 Lose breitliegendes Nadelreis.

Altensteig.

Berliner Pfannkuchen Wiener Ohrfeigen

empfiehlt auf Zylvestor
Fr. Flaig.

Verlobte.

Clara Gann von Stuttgart mit Carl Zilling von Calw.
Berta Wiedmann von Calw mit Paul Berger, Finanz-Sekretär von Heilbronn.
Julie Schorray von Calw mit Fritz Döcher, Neuenstadt-Lüdingen.

Neujahrwunsch-Enthebungskarten

haben gelöst nachstehende Damen und Herren:

Pfister, Oberförster; Göz, S., Tochterlehrerin; Meyer, G., Unterlehrerin; Schott, Pfr. und Bezirkschulinspektor in Altensteig-Dorf; Rommel, Oberförster; Ross, Reallehrer; Zimmer, Oberpräzeptor; Haug, Stadtschulth. und Frau; Fromlet, Kameralverwalter; Stofinger, Geometer; Marquardt, Bauwerksmstr.; Walz, Sparskasser; Lank, L., Buchdruckereibesitzer; Seizinger, Spitalhausmstr.; Gehring, Oberlehrer; Baader, Dr. und Frau; Claus, Finanzamtman; Baier, Bahnverwalter; Wehr, Bahnassistent; Welfer, Stadtschultheiß; Steiner, Dr., Oberreallehrer und Frau; Wiedenmeyer, Oberkontrolleur, Mh, Oberkontrolleur; Kiefer, W., Privatier und Frau; Faist, Fritz, Elektrizitätswerksbesitzer und Frau; Lutz, Stadtschulth.; Böhmler, Hauptlehrer; Beck, L. sen., Rotgerber, Bucherer, G., Kaufmann und Frau; Mayer, Reinhold, Kaufmann und Frau; Bühler, Fritz, Kaufmann und Frau; Kaltenbach, Karl jr., Fabrikant und Frau; Maier, Ph., Holzhändler und Frau; Maier, Friedr., Holzhändler und Frau; Krämer, Postmeister und Frau; Schiler, Apothekers-Witwe.; Schiler, Apotheker; Beck, Bezirksnotar; Gensler, W., Stadtbaumeister und Frau.

Altensteig, den 30. Dezbr. 1910.

Armenpflege: L. H.

Egenhanjen.

Neujahrsglückwunschkarten

in großer Auswahl

W. Wagner.

empfiehlt

Dapp-Karten
Gaiel-Karten
Würfel

und
Würfelbecher

empfehlen
E. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.
Altensteig.

Altensteig.
Schöne
Wohnung

mit 4 oder 6 Zimmern in sonniger Lage, eventl. mit Gartenanteil und Keller zum 1. April 1911

zu vermieten
Luise Kempf Witwe.

Altensteig.

6 Stück
Fuhrschlitten

gibt wegen Entbehrlichkeit billig ab.
H. Döhr.



Altensteig.
Terzerole
Revolver
Zimmerflinten
Vogelflinten
sowie sämtliche
Munition

empfiehlt
K. Henssler sen., Eisenwaren.

Egenhausen.

Neujahrskarten

in schöner Auswahl empfiehlt

J. Kaltenbach.

Beim Jahreswechsel

notwendig werdende

Geschäftsbücher

in billiger und besserer Qualität

Copierbücher, sowie

Brief- und Rechnungsordner

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lauk, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Am Silvester und Neujahr
große
Mehel-
Suppe
wogu höfl. einladet

Carl Frey, z. Rose.

Altensteig.

Gemüse

Blumenkohl
Kohlkohl
Winterkohl
Weißkraut
Rotkraut
Spinat
Endivien
Rohrsalat
Schwarzwurzel
Seller „
Meerrettig etc.
stets frisch empfiehlt

Gust. Ziefe
Handelsgärtnerei

Altensteig.

Bringe hiermit zur Anzeige, daß
ich vom 12. Januar ab wieder einen

**Schnittzeichnen-,
Zuschneide- und
Näh-Kurs**

abhalten werde.

Bitte um zeitige Anmeldungen.

Katharine Casel

Bahnhofstraße.

Schneeschuh- u. Rodessport

Schlittschuhe

Kinderschlitten

ganze Jagdausrüstungen

liefert gut und billig

Lorenz Luz jr.

Für Hausfrauen.

Billige Kerzen Elektr.-Kerzen epochemachende
Weltmark. Hellig, gut und heubrennend
Safet große Kerzen 8 oder 8 Stück 60 und 40 Wg. Man verlange
ausdrücklich Elektro-Kerzen von Franz Auhin, Nürnberg.
In Altensteig bei: **H. Weert.**



Kinderschlitten
eiserner, mit und ohne Lehne

Schlitten
zum Schieben

Davoserschlitten
1-4sitzig

**Eissporen
Schlittschuhe
Schneeschuhe
und Zubehör**

empfiehlt

**K. Henssler sen.,
Eisenwaren.**

Altensteig.
Von Silvester ab
**täglich frische
Berliner
Pfannkuchen**

empfiehlt

Karl Steeb.

Schönegrund.

Sägmehl

gibt ab solange Vorrat
per ehm **M. 1.-**

G. Hornberger.

Altensteig.

**Davoser-
Schlitten**

in allen Größen

empfiehlt billigt

J. Wurster.

Verlobte.

Rosa Kagenmayer von Bad Lieben-
zell mit Friz Bartenbach von
Redargartach.



Geschenkt

bekommen

Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie
das Schuhrème

„NIGRIN“ und Seifenpulver „SCHNEEKÖNIG“

in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant: **CARL GENTNER, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen**

Neujahrs - Glückwunschkarten

empfiehlt in großer Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig.

Glückwunschkarten mit Namensdruck

werden schnell und billig angefertigt.